

Pressemitteilung

Gesellschaft für Energie und Klimaschutz Schleswig-Holstein GmbH

Sandra Laffrenzen

28.01.2025

<http://idw-online.de/de/news846443>

Forschungsergebnisse
Energie, Gesellschaft, Meer / Klima, Politik
überregional



Wie gerecht ist die Klimapolitik? Eine Analyse der sozialen Auswirkungen der Dekarbonisierung

Kieler Institut für Weltwirtschaft, Gesellschaft für Energie und Klimaschutz Schleswig-Holstein und PARITÄTISCHER Schleswig-Holstein stellen gemeinsame Studie vor. Die Studie „Klimapolitik und sozialer Ausgleich in Deutschland und Schleswig-Holstein“ liefert eine umfassende Analyse der sozialen Effekte der Dekarbonisierung und legt den Fokus auf Unterschiede zwischen Schleswig-Holstein und dem übrigen Deutschland. Sie zeigt, wie sich CO₂-Bepreisung und andere Klimamaßnahmen konkret auf einkommensschwache Haushalte auswirken – insbesondere in den Bereichen Wohnen und Verkehr, die als besonders kritisch gelten.

Kieler Institut für Weltwirtschaft, Gesellschaft für Energie und Klimaschutz Schleswig-Holstein und PARITÄTISCHER Schleswig-Holstein stellen gemeinsame Studie vor.

Die Transformation zu einer klimaneutralen Wirtschaft verändert unser Leben – und das nicht ohne soziale Herausforderungen. Haushalte mit niedrigem Einkommen tragen dabei oft die schwerste Last: Sie sind von steigenden Preisen besonders betroffen und können sich notwendige Anpassungen häufig nicht leisten. Doch welche Bevölkerungsgruppen spüren diese Belastungen am stärksten? Und wie lässt sich die Klimapolitik so gestalten, dass sie soziale Gerechtigkeit fördert, anstatt Ungleichheiten zu vertiefen?

Die Studie „Klimapolitik und sozialer Ausgleich in Deutschland und Schleswig-Holstein“ liefert eine umfassende Analyse der sozialen Effekte der Dekarbonisierung und legt den Fokus auf Unterschiede zwischen Schleswig-Holstein und dem übrigen Deutschland. Sie zeigt, wie sich CO₂-Bepreisung und andere Klimamaßnahmen konkret auf einkommensschwache Haushalte auswirken – insbesondere in den Bereichen Wohnen und Verkehr, die als besonders kritisch gelten.

Zudem beleuchtet die Untersuchung verschiedene Gerechtigkeitskonzepte, an denen Klimapolitik gemessen werden kann, und entwickelt konkrete Vorschläge für eine sozialere Ausgestaltung.

Kernergebnisse:

Fokus auf den Gebäudesektor:

Menschen, die fossil heizen und fahren, sind besonders betroffen. Die Belastung der Wärmewende wiegt jedoch viel schwerer als die der Mobilitätswende.

Regionale Unterschiede:

Schleswig-Holstein unterscheidet sich kaum von ganz Deutschland. Kleinere Unterschiede: höhere Quote der Hauseigentümer:innen und ländlichere Prägung, was die Mobilitätswende erschwert.

Ungleichverteilung:

Der CO₂-Preis verstärkt die Ungleichverteilung und belastet ärmere Haushalte überproportional.

Klimageld als Lösung?:

Ein Klimageld könnte die Situation entschärfen, aber die Pro-Kopf-Auszahlung reicht nicht aus, um ärmeren Haushalten die Transformation zu ermöglichen. Eine Versteuerung des Klimageldes und gezielte Förderprogramme für vulnerable Gruppen sind notwendig.

Infrastruktur und staatliche Unterstützung:

Der Staat muss den Rahmen für die Transformation in Form von Infrastruktur bereitstellen, da dies nicht allein über den CO₂-Preis finanzierbar ist.

Die EKSH förderte die Studie mit rd. 38.000 Euro; Frank Osterwald, Geschäftsführer der EKSH, erklärt warum: „Die Studie bietet einige Handlungsempfehlungen für die Klimapolitik und ich würde mich freuen, wenn wir durch das Anstiften einer sachlichen Debatte rund um Klimapolitik und sozialer Ausgleich einen gemeinsamen Beitrag zum Gelingen einer sozial-gerechten Transformation leisten können.“

Michael Saitner (Geschäftsführender Vorstand des Paritätischen Schleswig-Holstein) mahnt: „Falsche Klimapolitik verschärft die soziale Verwerfung. Wir müssen sicherstellen, dass alle mitgenommen werden auf dem Weg zur Klimaneutralität.“

wissenschaftliche Ansprechpartner:

Prof. Dr. Sonja Peterson, Kiel Institut für Weltwirtschaft

Anhang Studie_Klimapolitik und sozialer Ausgleich in Deutschland und Schleswig-Holstein

<http://idw-online.de/de/attachment108677>



Studienvorstellung: v.l.n.r. Frank Osterwald (EKSH), Sonja Peterson (IfW Kiel), Michael Saitner (PARITÄTISCHER SH)
EKSH
EKSH